

Märchenschlösser

Autor(en): **Zimmermann, Artur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1908-1909)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667128>

Nutzungsbedingungen

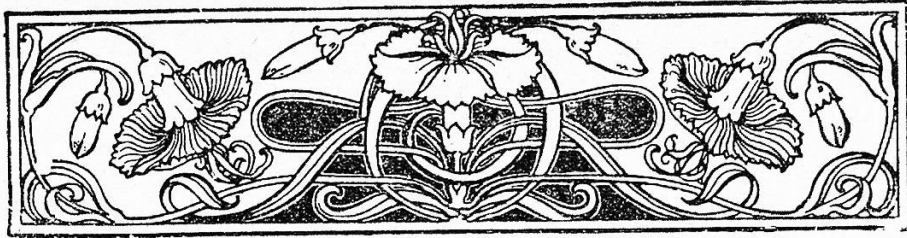
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Märchenschlösser.

Im Sonnenschein am Seesstrand,
Wo Kinder spielten froh im Sand,
Blieb jüngst ich einmal stehen,
Dem schönen Bilde lebensvoll,
Dem bunten Treiben, lustigtoll,
Ein wenig zuzusehen.

Aus nassem Sand mit heißem Müh'n
Bauten sie Burgen, stolz und kühn,
Und andere schöne Sachen,
Und jubelten mit Hall und Schall'
Wenn sie im Brandungswogenschwall
Wieder zusammenbrachen.

Dabei ward mir so leicht und licht,
Ein Lächeln stieg mir ins Gesicht,
Ein warmes, frohes sachte —
Derweilen — o wie liegt sie weit —
Der eignen, gold'nen Kinderzeit
Süß träumend ich gedachte.

Als noch mein Jugendgarten sproß,
Wie baut auch ich manch Märchenschloß,
In jubelndem Beginnen —
Wie flatterten so kühn nud froh,
Wie hoffnungsvoll die Fahnen — o! —
Von all den lust'gen Zinnen!

Doch als ich wandert' waldeswärts,
Verschwand das Lächeln, weh durchs Herz
Ging bange mir ein fragen:
Wie manches Schloß, das du gebaut,
Dem zukunfts froh du einst vertraut,
Steht noch aus jenen Tagen?

Ach, eins ums and're kam zu fall
Beim ersten Schicksalswogenschwall —
Keins hielt, was es versprochen:
Das Leben legte Bresche drein,
Frazß Wall und Mauern, Stein um
Das letzte ward gebrochen! [Stein—

Nur etwas ließ es stehen doch,
Uns daran zehr' ich heute noch:
Das Sehnen nach der trauten
Entschwund'nen Zeit, voll süßem Duft,
Da wir aus eitel Sand und Luft
Die schönsten Schlösser bauten!

Artur Zimmermann, Örlitzon.

Ein Ehepaar.

Eine komische Geschichte aus der Schule des Lebens, von Konrad Dahl.

I.

Er war ein schöner Bursche, aber voller Lüge und Verstellung. Lose und leicht wie der Wind, mit einem ausgeprägten Mangel an Fähigkeit, zwischen